



Detail aus dem Medaillonteppeich.

des Mittelfeldes einnehmen. An beiden Schmalseiten werden diese Musterformen von der Bordüre so überschritten, daß der Eindruck eines Ausschnittes aus einem größeren Zusammenhang entsteht. In seiner Zeichnung vertritt dieser Teppich einen Typus, der nur wenig bekannt ist.

Die Verbindung und Auseinandersetzung mit der Buchkunst und Malerei, die in Persien wesentlichen Einfluß auf die Ausgestaltung der Muster nahm, spielte in Kleinasien keine Rolle. Die strengen und relativ einfachen Muster, deren Tradition über Jahrhunderte zurückreicht, bleiben trotz des starken persischen Einflusses das Bestimmende. In den davon unberührten Teppichmustern wird die Verbindung zu den mittelalterlichen Teppichmustern deutlich. Wie ein Gitter liegen die streng stilisierten Blütenranken in einer einheitlichen, nirgends durchbrochenen Musterschicht über dem Grund. In ihrer regelmäßig sich wiederholenden symmetrischen Anordnung bilden sie eine Art ineinandergreifender Stern- und Kreuzformen, die an die Zusammensetzung von Fliesenbelägen erinnert. Ähnlich wie bei den Uschakteppichen bleibt auch bei den sogenannten Holbeinteppeichen ihre charakteristische Musterung über fast zwei Jahrhunderte unverändert. Mit zwei schönen Stücken aus dem Anfang und der Mitte des 17. Jahrhunderts ist auch diese kleinasiatische Teppichgattung in der Sammlung vertreten. Der Strenge und Einfachheit der Zeichnung entspricht eine Beschränkung der Farbskala, die in allen Stücken mit hellgelber Zeichnung auf rotem Grund den Farbton der Teppiche bestimmt. Nur die Bordüren zeigen eine größere Variation der Musterung, von stilisierten Schriftzeichen und Blütenranken bis zu einfachen Zackenmustern.

Die strengeren und herberen kleinasiatischen und die reichen persischen Teppiche, die Vielfalt der Arten und die hervorragende Qualität und Schönheit des Medaillonteppeichs machen die Teppichsammlung zu einem der schönsten Teile des Kunstbesitzes im Palais Schwarzenberg.

Sogenannter Holbeinteppeich mit Arabeskmuster. — Kleinasien, Anfang 17. Jh. — 298 × 172 cm.

